

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 20/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 14.5.1952

EZO

eben der Schweiz (5 Mill.) haben von den strukturellen Gläubigerländern auch Italien (1 Mill.), Schweden (8,1 Mill.) und Portugal (6,9 Mill.) im April Defizite zu verzeichnen gehabt. Frankreich erzielte einen bescheidenen Überschuss von 2,7 Mill., zu Lasten Grossbritanniens entstand dagegen ein neues Defizit von 56,5 Mill. \$. Die britische Quote, die sich auf 1060 Mill. beläuft, war infolgedessen Ende April mit 1046,7 Mill. \$ in Anspruch genommen und daher nahezu erschöpft. Der belgische Aktiysaldo stellte sich auf nur 16,8 Mill., er wird ganz in Gold ausbezahlt, weil er unterhalb der für April vereinbarten Goldzahlung von 35 Mill. \$ liegt. Der westdeutsche Überschuss beträgt 33,1 Mill., der niederländische 29,1 Mill. \$. Die Türkei hatte einen Überschuss von 5,6 Mill. zu verzeichnen, Norwegen erzielte 3,8 Mill. \$. Defizite haben Dänemark (5 Mill.), Österreich (2,4 Mill.) und Griechenland (0,3 Mill.) aufzuweisen. (NZZ 8.5.1952 Nr. 126)

Internationale Weizenkonferenz

Der in London tagenden internationalen Weizenkonferenz ist es nicht gelungen, eine Verständigung in der Preisfrage zu erzielen und ein neues Abkommen an Stelle des im Juli 1953 ablaufenden Weltweizenabkommens abzuschliessen. Die Konferenz dürfte daher bald vertagt werden; neue Beratungen sollen Ende 1952 aufgenommen werden. Auch über die Exportmengen kam keine Einigung zustande. Die 4 Exportländer USA, Canada, Australien und Frankreich verlangen alle einen Preis von über 2 \$ je bushel (jetziger Preis unter dem Abkommen 1,80 \$). (NZZ 11.5.1952 Nr. 129)

Länderberichte

Bulgarien

Die Regierung hat eine Währungsreform durchgeführt und die Lewa an den Rubel angelehnt. Der Wechselkurs der Lewa gegenüber dem Rubel wurde auf 1,70 : 1 festgesetzt. Vom 12.5. an wird neues Noten- und Hartgeld ausgegeben. Der Umtausch der alten in die neue Währung findet im Verhältnis 100 : 1 statt und muss innerhalb von 4 Tagen vorgenommen werden. Durch einige Regierungsdekrete seien zugleich die Einzelhandelspreise vieler Waren herabgesetzt und die Lebensmittelrationierung aufgehoben worden. Die industrielle Produktion sei 1951 viermal grösser gewesen als in der Vorkriegszeit, und auch die Ernte sei reichlich ausgefallen.

(NZZ 13.5.1952 Nr. 131)

USA

Das Repräsentantenhaus nahm mit überwältigender Mehrheit den Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Fair-Trade-Gesetzgebung an, die vor einem Jahr vom Supreme Court nach der damaligen Gesetzgebung als unzulässig erklärt wurde. Die Folge der damaligen Entscheidung war der Preiskrieg der New Yorker Warenhäuser, welche die Preise vieler Markenartikel stark herabsetzten. Es ist nicht vorauszusehen, wie der Senat über den Gesetzentwurf entscheiden wird. Präsident Truman deutete bereits an, dass er gegen den Entwurf sein Veto einlegen werde. (NZZ 10.5.1952 Nr.128)

Es wurde die Aufhebung des Embargos auf Stahllieferungen für den zivilen Verbrauch und für den Export angeordnet. (NZZ 10.5.1952 Nr.128)

Das Foreign Affairs Committee des Repräsentantenhauses empfahl die Annahme eines militärischen Hilfsprogramms von 6,890 Mrd.\$ für das Fiskaljahr 1952/53. Damit wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage von 7,9 Mrd. um 1,010 Mrd.\$ gekürzt. Dabei soll die eigentliche Waffenhilfe um 20 vH von 4,145 Mrd. auf 3,31 Mrd. verringert werden, während die Wirtschaftshilfe eine Kürzung um 10 vH von 1,8192 Mrd. auf 1,6373 Mrd.\$ erfahren soll. Mindestens 25 Mill.\$ soll Spanien erhalten. Der Restbetrag setzt sich aus Hilfeleistungen für die Türkei, Griechenland, Persien, die Länder des nahen und fernen Ostens und Afrika zusammen. (NYHT 12.5.1952)
Die monetären Goldreserven betragen 23 297 Mrd.(unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 28 523 (+ 63) Mill.\$.

	<u>11.5.</u>	<u>4.5.</u>	<u>27.4.</u>
Industrieproduktionsindex	202,3	218,5	215,4
Geschäftstätigkeitsindex	-	180,4	181,3
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	83	100,6	100,4
Stahlproduktion (1000 t)	1 724	2 090	2 085
Kohlenproduktion(1000 t)	-	8 550	9 725
Autoproduktion	131 434	130 108	135 768
Eisenbahnwagenladungen	-	744 592	779 402
Lebensmittelgrosshandels- preise (\$)	6,36	6,33	6,31

(NZZ 13.5.1952 Nr. 131)

Grossbritannien Die Festigkeit des Pfundkurses an den internationalen Devisenmärkten und am Londoner Markt ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass sich die Fremdwährungsverpflichtungen und-einnahmen in einem viel besseren Gleichgewicht befinden müssen als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt seit Mitte 1951. Die Abwicklung der spekulativen Positionen gegen das Pfund übt immer noch einen stützenden Einfluss auf den Kurswert aus. Die Importrestriktionen beginnen sich jetzt auszuwirken, allerdings vorerst nur in der Zahlungsposition des Mutterlandes, während die Defizite des Sterlinggebiets immer noch sehr gross sind, weil sich die Sparprogramme erst im Sommer oder Herbst fühlbar machen können. Dazu kommt, dass die Preisgestaltung für Sterlingprodukte immer noch ungünstig ist. Wegen der Abnahme der Reserven bleibt das Sterlingproblem noch akut. (NZZ 9.5.1952 Nr.127)

Die Arbeitslosigkeit erfuhr im April (21,4.) gegenüber März eine Zunahme um 34 900 auf 467 900 Personen. Die Textilindustrie allein wies 38 000 Arbeitslose mehr auf, jedoch verminderte sich die Arbeitslosigkeit in den übrigen Industriezweigen um 3 100. (FT 10.5.1952 Nr. 19 645)

Das Weissbuch über das Verkehrswesen sieht den Verkauf aller der Transportkommission gebörenden Lastwagen vor. Es handelt sich um etwa 40 000 Fahrzeuge, die für 80 000 £ (einschl. 30 Mill. für goodwill) erworben wurden. Dem Strassenverkehr soll eine Abgabe von 4 Mill. £ auferlegt werden. Das Eisenbahnsystem soll dezentralisiert und die Tarifpolitik beweglicher gestaltet werden. Das Weissbuch begegnet ziemlicher Kritik. (E 10.5.1952)

Belgien Im 1. Quartal blieb der Aussenhandel in jedem Monat aktiv, wogegen in der gleichen Zeit 1951 ein Passivum von 1,2 Mrd. sfrs entstanden war. Die Importe stellten sich 1952 auf 10 652, 11 100 bzw. 10 580 Mill., denen Exporte von 11 292, 11 355 und 11 869 Mill. sfrs gegenüberstanden, so dass sich ein Ausfuhrüberschuss von über 2 Mrd. ergab. Die Einfuhr lag etwas niedriger, die Ausfuhr beträchtlich höher als vor Jahresfrist. Der Anteil der Metalle an der Gesamtausfuhr übertraf 40 vH. (NZZ 9.5.1952 Nr. 127)

Im April sank der Export gegenüber März um 14 vH auf 10 200 Mill. sfrs. Die Ausfuhr erreichte somit den niedrigsten Stand seit 15 Monaten. (FT 8.5.1952 Nr. 19 643)

Frankreich Die für Mitte Mai in Aussicht genommene Emission der Regierungsanleihe dürfte sich um 10 bis 14 Tage verzögern, da für die vorgesehene Steuerbefreiung ein besonderes Gesetz (mit Zustimmung des bis 20.5. vertagten Parlaments) erlassen werden muss. Die Anleihe (Laufzeit 60 Jahre) soll die teilweise Mobilisierung der privaten Goldwerte ermöglichen, sie soll daher mit einer Goldgarantie in Anlehnung an den Kurs des Napoléon ausgestattet werden. Als Zinsfuß ist der Satz von 3 1/2% vorgesehen. (NZZ 10.5.1952 Nr. 128)

Der Index des Familienverbrauchs in Paris (1949 = 100) ging von 148,1 im März auf 146,6 im April oder um 1 vH zurück. Im Vorjahr ist der Index in der gleichen Zeit um 1,7 vH gestiegen. Der Grosshandelsindex (1949 = 100) ist von 149,3 im März auf 146,8 im April oder um 1,7 vH gesunken.

(VF 9.5.1952 Nr. 363)

Schweiz Die Aussenhandelsergebnisse sind im April gegenüber März bei der Einfuhr um 0,3 auf 450,1 Mill. gesunken und haben sich bei der Ausfuhr um 60,1 auf 353,2 Mill. sfrs verringert. Der Aussenhandelspreisindex (1938 = 100) ist bei der Einfuhr um einen auf 250 Punkte gesunken. Der Exportpreisindex hat eine Abnahme von 266 auf 258 erfahren. (NZZ 12.5.1952 Nr. 130)

Weltwarenmärkte

Kautschuk ist steil zurückgefallen und behauptet nur noch knapp das Juli-Niveau von 1950. Während sich die New Yorker Baumwollbörse zu erholen vermochte und auch Alexandrien und Sao Paulo ziemlich unverändert verkehrten, verteuerte sich australische Wolle weiterhin. Getreide hat sich seit Monatsbeginn leicht erholt. Blei erlitt weitere Preiseinbussen. Behauptet und sogar leicht gefestigt hat sich lediglich Zinn. Kakaowerte standen auf Rekordniveau. Am Ölmarkt scheint sich eine Wende anzubahnen. (HB 14.5.1952 Nr. 50)

E = Economist, FT = Financial Times, HB = Handelsblatt, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, VF = Vie Française